

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

15.10.1816 (Nr. 287)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 287.

Dienstag, den 15. Okt.

1816.

D e u t s c h l a n d.

Von Dresden wird unterm 3. d. gemeldet: Seit dem 28. v. M. befindet sich der Hof wieder in der Residenz. An demselben Tage verließ auch die königl. Prinzessin Elisabeth ihren Sommeraufenthalt Königsbrücke. Am Michaelistage war sowohl bei dem Könige als der Königin Cour, Mittagstafel und Abends Spiel. — Die Hofschauspielergesellschaft wird den 28. d. wieder die erste Vorstellung hier geben. Man spricht überhaupt, daß das seit sechszig und mehreren Jahren unbenutzt gebliebene große Opernhaus, welches bisher nur bei außerordentlichen Festen zu Bällen und Konzerten benutzt wurde, fürs Theater wieder eingerichtet werden soll. Es sollen auch mäßigere Preise angesetzt werden. — Vor einigen Tagen hat unweit Dresden an der böhmischen Gränze ein Duell zwischen einem sächsischen Grafen und einem kurländischen Baron statt gefunden. Es ist unblutig abgelaufen.

33. Kön. H. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preussen haben am 8. d. ihre Reise von Kassel nach Berlin fortgesetzt.

Am 9. d. gegen Mittag sind Ihre Kön. Hoh. die Prinzessin Charlotte Auguste von Baiern von Würzburg nach München abgereist. Am Vorabend hatte das Offiziercorps der dortigen Landwehr auf geschickenes Ansuchen die Erlaubnis erhalten, der Kronprinzessin zum Ausdruck der Freude über deren glückliche Entbindung, und der Prinzessin Charlotte zum Abschiede, eine Nachtmusik zu bringen, wobei unter Fackelschein zwei Musikchöre abwechselnd spielten. Eine Menge der Einwohner der Stadt bezeugte hieran den freudigsten Antheil, und ein dreimaliges Vivat wurde der königl. Familie dargebracht. Am 10. d. sind auch Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Würzburg nach München abgereist.

Ein Schreiben aus Frankfurt vom 13. d. sagt: Um

dem Wucher zu steuern und der immer steigenden gekünstelten Theuerung Einhalt zu thun, haben die Regierungen in unserer Nachbarschaft die Getreideausfuhr ins Ausland verboten. — Die engl. Waarenhändler, Gebrüder Bally, haben mit 800,000 fl. ihre Zahlungen eingestellt. Ein solcher starker Bankerott ist wohl in sehr langer Zeit in Frankfurt nicht ausgebrochen. Die Hauptursache davon mögen wohl die engl. Fabrikanten selbst seyn, welche seit einiger Zeit das Kontinent mit ihren Fabrikaten überschwemmen, und zu jedem Preis verlaufen. Auch sollen mehrere engl. Häuser bedeutend mitgenommen seyn. — Im Laufe der verfloffenen Woche sind einige bedeutende Partien Kaffee auf Spekulation gekauft worden, was wohl eine Folge der auf den Seeplätzen erfolgten Steigerung seyn mag. Brandwein wird zu 44 bis 45 fl. und Rübbi zu 71 Thlr. verkauft. — Der Diskonto schwankt zwischen 4½ bis 5 pSt.

D ä n e m a r k.

Öffentliche Nachrichten aus Kopenhagen vom 5. d. melden: Der Kommandant von Helsingborg, Graf von Böwenhaupt, welcher sich neulich mit einem Schweizer, Namens Müller oder Willer, in der Nähe der hiesigen Residenz auf Pistolen duellirt hat, ist hier an der erhaltenen Wunde gestorben. Sein Gegner sitzt im hiesigen Kassel. Er ist aus Bern gebürtig, focht unter Erlach für das Föderationssystem seiner Vaterlandes gegen Massena, Macdonald &c., und flüchtete sich, als diese Partei unterlag.

F r a n k r e i c h.

Am 10. d. nach der Messe, empfing der König den Herzog von Kent, der hierauf Monsieur und den Herzoginnen von Angouleme und von Berry präsentirt wurde. Die Herzoge von Angouleme und von Berry befanden sich an diesem Tage wieder in Compiègne.

Bis zum 11. d. hatten 41 Departements vollständig

ihre Abgeordneten zur Deputirtenkammer ernannt. Acht hatten ihr Wahlgeschäft noch nicht geendigt. Zwei, Eure und Dife, hatten jedes nur einen Deputirten ernannt. Unter den im Girondedepartement gewählten Deputirten bemerkt man Hrn. Laine'. Bei der Eröffnung des dortigen Wahlkollegiums sagte der Präsident, Hr. Raves, unter andern: Ein feierlicher, unmittelbar aus der kön. Machtvollkommenheit fließender Akt vereinigt uns hier, um zur Bildung einer neuen Deputirtenkammer mitzuwirken. Ueberrascht und mit Dankbarkeit erfüllt durch die hohe Gunst, welche Sr. Maj. mir zu erzeigen geruhten, indem Sie mich zum Präsidenten dieser Versammlung ernannten, würde ich nicht die Kühnheit haben, meine Stimme an dieser Stätte, die noch von den Worten einer erlauchten Person wiederhallt, zu erheben, wenn ich nicht die Aeußerungen und Gesinnungen des Königs ihnen mitzutheilen hätte. Ich habe sie, da mir die Ehre einer Privataudienz zu Theil wurde, aus dem eigenen Munde des Monarchen vernommen, und unser erhabener Souverain hat mir deren Mittheilung ausdrücklich erlaubt. „Zu viele Erschütterungen (sagten mir Sr. Maj.) haben unglücklicher Weise Frankreich schwer heimgesucht; es bedarf Ruhe, und, um deren zu genießen, Deputirten, die meiner Person, der Legitimität und der Konstitution ergeben, und vor allen Dingen gemäßigt und klug sind. Ihr Departement hat mir schon große Beweise von Liebe und Treue gegeben. Ich erwarte, daß es durch die Wahlen, die seine Wahlmänner treffen werden, diese Gesinnungen aufs neue bewähren wird. Sagen sie ihnen, daß ein guter Vater seine letzten Tage glücklich zu sehen wünscht durch das Glück seiner Kinder.“

Am 10. d. sind wieder Depeschen von Paris nach Rom abgegangen. Der bei der dortigen franzöf. Gesandtschaft angestellte Hr. de Sommetry ist Ueberbringer derselben.

Die Herzogin von Wellington ist am 5. d. zu Cambridge angekommen, von dort aber sogleich nach Mont St. Martin zu ihrem Gemahl abgereiset. Am 18. oder 19. wird der Herzog von Wellington in der Ebene von Denain eine große Revue über die englischen, hannoverschen, sächsischen und dänischen Truppen halten, bei welcher unter andern auch der Herzog von Cambridge, der am 14. London verlassen wollte, erwartet wird.

Ein von Douvres abgegangenes Paketboot hat am 3. d. in der Nähe von Calais Schiffbruch gelitten;

von den darauf befindlichen Personen ist jedoch Niemand umgekommen.

Die Gräfin von . . ., die in einer Diligence von Paris nach den Niederlanden reiste, ist unterwegs von dem eigenen Kondukteur des Wagens ermordet und beraubt worden. Die Polizei, welche durch den Telegraphen schnell von diesem Verbrechen Nachricht erhielt, traf sogleich die nöthigen Anstalten, um sich der Person des Thäters zu versichern. Gossiet, so hieß der Kondukteur, wurde auch wirklich zu Paris arretirt, schnitt sich jedoch mit einem Rasirmesser die Gurgel ab. Die Diligence, worin der Mord begangen worden, befand sich am 10. d. Morgens in dem Hofe der Polizeipräfektur zu Paris.

Am 10. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 58½, und die Bankaktien zu 1126½ Fr.

Großbritannien.

In einem Londner Blatte vom 6. d. liest man: Die von der Regierung angetragene Lieferung von 8000 Tonnen Schweinen: und 5000 Tonnen Ochsenfleisch haben dieser Tage eine große Sensation in der Hauptstadt gemacht; man muß sich aber erinnern, daß noch vor kurzem die Amerikaner unsere westindischen Inseln versproviantirt haben, weil sie es zu geringern Preisen thun konnten, als England. Da gegenwärtig die Viehpreise bei ihnen viel höher stehen, als bei uns, und es überdies einer gesunden Politik angemessen ist, unsere Kolonien mit unsern eigenen Waaren zu versehen, so kann über die wahren Absichten der Regierung bei jenen Lieferungen wohl kein Zweifel obwalten.

Italien.

Nach deutschen öffentlichen Blättern hat man zu Neapel die angenehme Nachricht erhalten, daß ein Handelsvertrag zwischen Neapel und Rußland zu Petersburg seinem Abschlusse nahe sey, welches freundschaftliche Verhältniß mit Rußland, wie man hoffte, auch auf die Ausgleichung der amerikanischen Forderungen Einfluß haben dürfte.

Deftreß.

Privatnachrichten aus Wien vom 5. d. in der allg. Zeit. melden: Der Herzog Ferdinand von Württemberg ist nach Italien abgereiset; er denkt dem Vernehmen nach aber vor der Vermählung des Monarchen wieder zurück zu seyn. — Der zu Redaktion eines Bankreglements von den Aktionärs gewählte Ausschuß hat unter dem

Vorsitz des Grafen Dietrichstein seine erste Sitzung gehalten.

Am 7. d. fand die Konventionsmünze zu 323 $\frac{1}{2}$, und die neuen Staatsobligationen zu 12 $\frac{1}{2}$.

P r e u s s e n.

Am 6. und 7. d. wurden zu Berlin die diesjährigen großen Herbstübungen, in Gegenwart des Königs, des Großfürsten Nikolaus ic., durch zwei in zwei Körper zwischen der Panke und dem Tegelschen Bache ausgeführte Manövers geschlossen.

Dem Vernehmen nach erhalten zum Unterscheidungszeichen in der Armee die Linieninfanterieregimenter auf den Schulterklappen die Nummer des Regiments, und zwar bei den Offizieren in Gold gestickt, bei den Unteroffizieren und Gemeinen in rother oder gelber Seide.

Am 21. v. M. starb zu Korklak in Ostpreussen der Königl. Gen. Lieut. K. F. Graf v. Klinkowström, 78 Jahre alt. Dem Gen. Maj. Grafen v. Söden hat der König den Abschied als Gen. Lieut. zu ertheilen geruht.

In öffentlichen Nachrichten aus Achen vom 7. d. liest man: Ziemlich sichern Berichten zufolge ist zwischen den Höfen von Petersburg und Berlin eine Uebereinkunft dahin geschlossen worden, daß alles in den preuß. Staaten fabrizirte Tuch, von welcher Art es auch sey, in Rußland eingeführt werden darf, und zwar unter Entrichtung folgender Abgaben, nämlich: 1) Bei dem Eingange zum Verbrauch im Lande, 1 Rubel 25 Kopeken in Silber für die Arschine. 2) Wenn die Tücher beim Eingange Transito erklärt werden, 15 Kopeken in Silber für die Arschine, an Durchgangszoll. Zur Aus- und Durchfuhr der Tücher nach China ist ein Zeitraum von 1 $\frac{1}{2}$ Jahr nachgegeben worden. Die Einfuhr darf nur über Petersburg geschehen; Moskau ist zum Niederlagsort für die Transitotücher bestimmt.

R u s s l a n d.

(Auszug aus der Petersburger Zeit. vom 24. Sept.) Das hohe Namensfest Ihrer kais. Maj. der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna wurde verwichenen Dienstag, den 17. d., hier im Laurischen Palais gefeiert. An diesem Tage war bei Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Feodorowna große Mittagstafel, zu welcher die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Abends war die ganze Stadt illuminiert. — Die Abschriften von den in dem Archiv zu Sd.

nigsberg in Preussen befindlichen historischen Akten, die sich auf Liefland beziehen, dieses für die Literatur und Diplomatie so wichtige Unternehmen, welches unter der Leitung des liefländischen Landraths, Baron Ungern-Sternberg, ausgeführt worden, sind jetzt glücklich beendet. Diese Sammlung enthält sehr wichtige, bis jetzt noch nirgends im Druck erschienene Akten, welche, indem sie überhaupt über die alte Geschichte des Nordens, so wie auch insbesondere über die Geschichte der Ostseeprovinzen, während sie unter der Regierung der Erzbischöffe und Heermeister gestanden, Aufklärung geben, diese letztere Zeit in einer ganz neuen Ansicht darstellen, und überhaupt alle die merklichen Lücken ausfüllen können, auf die man jetzt in der Geschichte der nordischen Staaten stößt. — Am 19. ist der Reichskanzler, Graf Romanzow, von seiner Reise durch verschiedene Gegenden des Reichs wieder zu Petersburg eingetroffen.

Nachrichten aus Warschau vom 30. Sept. zufolge waren bereits mehrere Personen von dem Gefolge des Kaisers daselbst angekommen, und Se. Maj. selbst wurden jeden Augenblick erwartet. Wie es hieß, wollte der Monarch in 8 Tagen von Warschau nach Berlin abgehen, und von da wieder nach Warschau zurückkehren. Man sprach auch, jedoch weniger bestimmt, von einer Zusammenkunft Sr. Maj. mit dem Kaiser von Oestreich. — Dem bekanntlich am 26. Sept. statt gehaltenen Leichenbegängniß des Divisionsgenerals v. Solonicki wohnte auch der Großfürst Konstantin bei. Die Manuscripte jenes gelehrten Generals sind versiegelt worden. Unter andern Werken soll eine Beschreibung aller französischen Feldzüge, die er mitmachte, vorhanden seyn. Im J. 1794 kommandirte er auch unter dem Gen. Kosziusko. In dem letzten französischen Feldzuge in Rußland war er bei dem Generalstabe der großen Armee angestellt, und der erste, der dem französischen Erbkaiser gleich Anfangs dringende Vorstellungen machte, nicht nach Moskau und in das Innere von Rußland vorzudringen, indem er die physische Lage und das Klima besser kannte, sondern an den alten polnischen Gränzen, nämlich an der Dwina, dem Daieper und dem Dniester mit der Armee stehen zu bleiben, und die Provinzen von Polhynien, Podolien und der Ukraine durch die polnische Armee in Besitz nehmen zu lassen.

Konzert-Anzeige.

Künftigen Mittwoch, den 16. Oktober, werden Unterzeichneter die Ehre haben, im Saale zum Badischen Hof ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben.

Karlsruhe, den 13. Okt. 1816.

H. Kleine, erster Violonist vom großen Konzert zu Amsterdam.

D. Kleine, erster Klarinetist vom Großherzoglichen Hoftheater zu Karlsruhe.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 18. dieses, ist Ball in dem Museum; der Anfang ist um 7 Uhr.

Karlsruhe, den 15. Okt. 1816.

Die Kommission des Museums.

Dr. Voglers

die Zähne reinigende und das Zahnfleisch stärkende Tinktur, welche gesunde Zähne erhält, vor Fäulniß bewahrt, den üblen Geruch verhindert, heftige Zahnschmerzen lindert etc.

Ettenheim. [Steckbrief.] Die üblichen Behörden werden ersucht, auf den unten beschriebenen Verbrecher zu fahnden, und ihn im Betretungsfall, gegen Restenerlos, hierher liefern zu lassen.

Ettenheim, den 12. Okt. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Donsbach.

Signalement.

Derselbe mißt 5' 7'' Badischen Maasses, ist 24 Jahre alt, schlanker Statur, hat schwarze Haare, länglicht etwas eingefallenes Gesicht, wenig Bart, dunkelblaue Augen und schwarze Augenbraunen.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Diejenigen, welche an das Vermögen des am 23. v. M. hier verstorbenen, von hier gebürtigen Trainsoldaten Johann Neff einen Anspruch zu machen haben, werden anordnend aufgefordert, binnen 6 Wochen, a dato, bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden.

Karlsruhe, den 12. Okt. 1816.

Großherzogl. Auditorat des 1ten Militärkommando's. Vogel.

Pforzheim. [Versteigerung.] Montags, den 21. dieses, wird ein Stück des Dietlinger Gemeindewaldes, der Schelmenwald genannt, und ungefähr 37 Morgen enthaltend, nebst dem darauf befindlichen Holz, unter Auktionsvorbehalt, öffentlich versteigert.

aufgefordert, sich an gedachtem Tag, Morgens 9 Uhr, auf dem Dietlinger Rathhaus einzufinden.

Pforzheim, den 8. Okt. 1816.

Großherzogliches Landes- und Forstamt. v. Blittersdorff. Autentisch.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Donnerstags, den 24. Okt. dieses Jahres, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden in Mannheim folgende rein und gutgehaltene Weine versteigert, wovon die Proben den Tag vor der Versteigerung, und denselben Tag vor den Fässern können genommen werden.

- 2 Fuder Umsteiner 1807er
3 do. Deidesheimer do.
3 do. do. do.
3 do. Forster do.
4 do. Umsteiner 1811er
1 do. do. do.
3 do. Rother Traminer do.
2 do. Deidesheimer do.
2 do. Kappersberger do.
1 Stük Deidesheimer do.
1 do. do. do.
1 do. Rother Traminer do.
2 do. Deidesheimer do.
2 do. Rother Traminer do.
3 do. Forster do.
4 do. Deidesheimer do.
3 do. Wachenheimer do.
5 do. Umsteiner do.
3 do. Rauenthaler 1806er.

Karlsruhe. [Wasserfeste Hüte.] Die unterzogenen Hutmachermeister bringen hierdurch zur Kenntniß des verehrten Publikums, daß sie wasserfeste ungeleimte Hüte verfertigen.

Die Vorzüge dieser Art Hüte sind dem Publikum längst bekannt, da dieselben vor mehreren Jahren schon in Wien erfunden wurden, und ohne daher zu wiederholen, daß dieselben durch Masse ihre Form nie verlieren, sehr leicht und nicht brüchig seyen, auch ihre Schwärze beibehalten etc.

Karlsruhe, den 6. Okt. 1816.

Johann Wollenweiber.

Sakob Kestler.

Philipp und Karl Helmle.

Daß die vorbemerkten Hüte die angerührten Eigenschaften wirklich besitzen, dieses wird hierdurch, nach vorgenommener genauer Prüfung, amtlich bestätigt.

Karlsruhe, den 6. Okt. 1816.

Großherzogliches Polizeiamt.

Mannheim. [Anzeige.] Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum an, daß er, von heute an, das Konkorsionsgeschäft seines sel. Onkels, Heinrich Karl Thraner, in Lit. P 1 No. 1, dem Paradeplatz über, welches bisher von Hrn. K. H. Hoff fortgeführt worden, übernommen hat, und unter der alten Firma ununterbrochen fortsetzt.

Mannheim, den 1. Okt. 1816.

Georg Heinrich Thraner.

Mannheim. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, welcher die Spezereihandlung erlernt hat, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht eine Stelle zu erhalten; das Nähere ist in Mannheim bei Hrn. Friedrich Gerbel zu erfahren.